

eine altertümliche *Geist-Epiklese* übergeht²³. Dabei steht, ähnlich wie im Eucharistiegebet in der Apostolischen Überlieferung Hippolyts und im berühmten Papyrus von Der Balaisa, die Bitte um die Früchte der Kommunion im Vordergrund²⁴. Der zweite Teil der Anaphora schließt dann ebenfalls mit einer feierlichen Doxologie.

2. Eine ägyptische Anaphora auf einem Papyrusfragment des 4./5. Jahrhunderts

In der National- und Universitätsbibliothek zu Straßburg befinden sich unter der Signatur Nr. 254 einige Papyrusstücke, die zusammengesetzt fast ein vollständiges Blatt ergeben. Dieses ist um das Jahr 400 geschrieben und wurde erstmals von Michel Andrieu und Paul Collomp herausgegeben.²⁵ Es handelt sich um den ersten Teil einer griechischen Anaphora, wie sie in erweiterter und etwas veränderter Gestalt in der späteren ägyptischen Markus-Liturgie²⁶ weiterlebt. Da auf der rückwärtigen Seite am Schluß 4 Zeilen frei geblieben sind, ist anzunehmen, daß kein weiterer Text gefolgt ist und es sich demnach um ein Einzelblatt handelt.

In einer eigenen Untersuchung habe ich mich bemüht, die Textlücken von jeweils ca. 2 Zeilen zu Beginn und am Ende der Seite zu schließen, wobei koptische Eucharistiegebete, die eine Fassung repräsentieren, die zwischen unserem Papyrus und dem späteren Anaphora-Text steht, zur Hilfe herangezogen wurden.²⁷ Außerdem besitzen wir ein weiteres Fragmentblatt aus dem 6./7. Jahrhundert, das aus einem liturgischen Codex stammt; es weist fast den gleichen Wortlaut wie das unsere auf, schließt jedoch bereits innerhalb der Bitte für die Kirche.²⁸ Da die weiteren Blätter verloren sind, läßt sich der Text nicht mehr weiter verfolgen.

Auffällig ist in unserem Eucharistiegebet, daß es schon nach dem Dankungs- und Interzessions-Teil mit einer kurzen Doxologie schließt. Ei-

²³ Zur Epiklese vgl. K. Gamber, Die Christus- und Geist-Epiklese in der frühen abendl. Liturgie, in: L. Lies (Hg.), *Praesentia Christi* (Düsseldorf 1984) 131–150.

²⁴ Vgl. Gamber, *Sacrificium laudis* 62.

²⁵ M. Andrieu – P. Collomp, *Fragments sur papyrus de l'anaphore de saint Marc*, in: *Revue des Sciences Religieuses* 8 (1928) 489–515; A. Hänggi – I. Pahl, *Prex eucharistica* (= *Spicilegium Friburgense* 12, Fribourg 1968) 116–119.

²⁶ Zum griechischen Text vgl. R.-G. Coguin, *L'anaphore alexandrine de saint Marc*, in: *Le Muséon* 82 (1969) 307–356; deutsche Übersetzung von R. Storf – Th. Schermann, *Griechische Liturgien* (BKV 5, 1912) 173 ff.

²⁷ K. Gamber, *Das Papyrusfragment zur Markus-Liturgie*, in: *Ostkirchliche Studien* 8 (1959) 31–45, im folgenden „Das Papyrusfragment“ abgekürzt.

²⁸ Herausgegeben von S.-G. Mercati, *L'anaphora di S. Marco riconosciuta in un frammento membranaceo del Museo Britannico*, in: *Aegyptus* 30 (1950) 3–7; dazu K. Gamber, *Bemerkungen zu ägyptischen Anaphora-Fragmenten*, in: *Ostkirchliche Studien* 22 (1973) 316–321.

nen ähnlichen Fall fanden wir auch im zuerst besprochenen Eucharistiegebet aus Persien. Daß damit jedoch nicht die Anaphora als solche geschlossen hat, ist klar. Wir dürfen vermuten, daß auf die Fürbitten, die bei uns mit einer Doxologie schließen, unmittelbar der Ruf des Diakons folgte: „Die ihr sitzt, stehet auf!“, wie er uns an dieser Stelle in der Markus-Liturgie begegnet. Hier wird nach einigen weiteren kurzen Bitten zum Dreimalheilig und dann zum Einsetzungsbericht übergeleitet.

Wir bringen nun den Text des Straßburger Papyrusblattes und fügen das genannte Stück aus der Markus-Liturgie, das alle Anzeichen eines hohen Alters hat, bei:

Es ist in Wahrheit²⁹ würdig und recht und geziemend, Seiender (o on = Jahwe),³⁰ Gebieter, Herr, Gott-Vater, Allherrscher, dich zu preisen, dir zu lobsingend, dir Dank zu sagen bei Tag und bei Nacht. Du hast den Himmel gemacht und alles in ihm, die Erde, die Meere und Flüsse und alles, was in ihnen (lebt). Du hast den Menschen geschaffen nach deinem Bild und Gleichnis. Alles hast du gemacht, in deiner Weisheit, durch das wahre Licht, deinen Sohn, unsern Herrn und Erlöser Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm sagen wir Dank im Heiligen Geist und bringen dir dar dieses geistige Opfer, diesen unblutigen Opferdienst, den dir darbringen alle Völker vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang, vom Norden bis zum Süden; denn dein Name ist groß unter allen Völkern und an allen Orten wird deinem heiligen Namen ein Rauchopfer dargebracht und ein reines Opfer, ein Schlachtopfer und eine Opfergabe.

Wir bitten und flehen zu dir: Gedenke deiner heiligen und einen katholischen Kirche, aller deiner Völker und Herden. Den Frieden, der vom Himmel ist, gib in das Herz eines jeden von uns, aber auch den Frieden dieses (irdischen) Lebens schenke uns. Den König des Landes bewahre in Frieden. Laß ihn sinnen auf das, was dem Frieden dient, für uns und deinen heiligen Namen. Den Statthalter der Provinz, das Heer und seine Führer, die Ratsherren,³¹ unseren Eingang und unseren Ausgang bewahre in Frieden allezeit.

Die Brüder, die auf Reisen sind, behüte an allen Orten. Würdige dich, ihr Steuermann und Reisegefährte zu sein; gib sie den Ihrigen gesund zurück. Deine Regen schicke herab. Erfreue das Angesicht der Erde. Ihre Saa-

²⁹ Der Anfang ergänzt im Anschluß an die Markus-Anaphora und ein koptisches Fragment; vgl. Das Papyrusfragment 31.

³⁰ Mit dieser Anrufung des alttestamentlichen Gottesnamens beginnt die Anaphora der Basilus-Liturgie; vgl. F. E. Brightman, *Liturgies Eastern and Western I* (London 1896) 321, 28; deutsche Übersetzung von A. Thiermeyer, in: K. Gamber, *Orientierung an der Orthodoxie* (= 3. Beiheft zu den *Studia patristica et liturgica*, Regensburg 1981) 99–106.

³¹ Von hier ab 2 fehlende Zeilen ergänzt, vgl. Das Papyrusfragment 32f.

ten bringe zum Samen und zur Ernte. Die Früchte erhalte unversehrt und gesund: wegen der Armen deines Volkes, wegen unser aller, die wir deinen Namen anrufen, wegen aller, die auf dich ihre Hoffnung setzen.

Den Verstorbenen gib Ruhe für ihre Seelen. Gedenke derer, für die wir heute das Gedächtnis begehen und jener, deren Namen wir verlesen und deren Namen wir nicht verlesen. Gedenke auch, o Herr, unserer rechtgläubigen heiligen Väter und Bischöfe an allen Orten und gib ihnen Anteil und Erbe an der schönen Gemeinde deiner heiligen Propheten, Apostel und Märtyrer. Auf ihre Fürbitte nimm an dieses Gebet auf deinen himmlischen Altar. Würdige alle³² in Gnaden zu stehen vor deinem Angesicht und schenke ihnen geistige Gaben durch unsern Herrn und Heiland, durch den dir Ehre sei in die Ewigkeit der Ewigkeit.

Diakon: Die ihr sitzt, stehet auf!

*Priester: Befreie die Gefangenen,
erlöse die Bedrängten,
sättige die Hungernden,
tröste die Kleinmütigen,
bekehre die Irrenden,
erleuchte die Verblendeten,
richte auf die Gefallenen,
stärke die Wankenden,
heile die Kranken.*

Führe alle, o Guter, auf den Weg des Heiles und zu deiner heiligen Herde, uns aber erlöse von unseren Vergehen, der du in allem unser Beschützer und Beschirmer bist.

Diakon: Schauet nach Osten!

Priester: Denn du bist erhaben über jede Obrigkeit, Gewalt, Kraft und Herrschaft und über jeden Namen, der sowohl in dieser als auch der zukünftigen Welt genannt wird. Um dich stehen tausendmal tausend und zehntausend Myriaden heiliger Engel und die Herrscharen der Erzengel. Um dich stehen die zwei ganz ehrwürdigen Wesen, die vielängigen Cherubim und die sechsflügeligen Seraphim, die mit zwei Flügeln ihr Angesicht verhüllen und mit zweien die Füße und mit zweien fliegen. Mit unermüdlichem Munde und mit nie schweigenden Lobpreisungen Gottes ruft einer dem anderen den dreimal heiligen Siegesgesang zu, indem sie zu deiner großen Herrlichkeit singen, rufen, verherrlichen, schreien und sprechen: Heilig, heilig, heilig, Herr der Heerscharen. Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit.

³² Von hier ab Text etwas lückenhaft; zur Ergänzung vgl. Gamber, Bemerkungen (Anm. 28), 320.

Alles singt dir allezeit Heilig. Nimm mit denen, die dies tun, Gebieter und Herr, auch unsere Heiligpreisung an, die wir mit ihnen singen und sprechen:

Volk: Heilig, heilig, heilig, Herr der Heerscharen; Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit.

Der erste Teil unserer ägyptischen Anaphora besteht aus einem Dank für die Schöpfung der Welt und des Menschen; er ist unmittelbar verbunden mit einem Opferakt, der Darbringung eines „geistigen Opfers und eines unblutigen Opferdienstes“. Damit sind zweifellos die Opfergaben von Brot und Wein gemeint, wie aus dem unmittelbar folgenden Text hervorgeht. Hier wird auf das vom Propheten Malachias (1,11) vorhergesagte Speise-(Mincha-)Opfer hingewiesen, das dereinst „alle Völker darbringen“ werden.³³ Der Hinweis auf die Malachias-Stelle begegnet uns bereits um das Jahr 100 in der Didache (14,3), wo vom sonntäglichen Brotbrechen die Rede ist, sowie bei anderen frühen Vätern.³⁴ Auffällig ist bei uns die Betonung des Rauchopfers („an allen Orten wird deinem heiligen Namen ein Rauchopfer dargebracht“), das auch Malachias eigens erwähnt, jedoch in der Didache nicht genannt wird.

Auf das Dankgebet folgt die Bitte für die Kirche, wie sie uns ähnlich in den Mahlgebeten der Didache (10,5) im Anschluß an die „Eucharistia“ nach dem Essen begegnet, sogar mit den gleichen Worten beginnend:

„Gedenke, o Herr, deiner Kirche, sie zu erlösen von allem Übel und sie zu vollenden in deiner Liebe. Und führe sie, die Geheiligte, von den vier Winden in dein Reich, das du ihr bereitet hast. Denn dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“³⁵

Auf die innigen Beziehungen der liturgischen Formeln in der Didache (9–10) zu weiteren ägyptischen Eucharistiegebeten soll hier nicht näher eingegangen werden, da ich andernorts darüber gehandelt habe.³⁶ Auch in der ältesten Fassung des römischen Meßkanon finden wir wie in unserem Text die Folge: Dankgebet (mit Darbringungsakt) und Bittgebet für die Kirche, wobei ersteres ohne den Gesang des Sanctus unmittelbar wie folgt weitergeführt wurde:

³³ Zum Opfer von Brot und Wein vgl. K. Gamber, *Das Opfer der Kirche nach dem Neuen Testament und den frühen Vätern* (= 5. Beiheft zu den *Studia patristica et liturgica*, Regensburg 1982) 26 ff.

³⁴ So Justin (Dial. 41, 3), Tertullian (Adv. Marc. III 22), Clemens A. (Strom. V 14, 136), Hippolyt (In Dan. 4, 35, 4); vgl. J. Betz, *Die Eucharistie in der Zeit der griechischen Väter I*, 1 (Freiburg 1955) 322 f.

³⁵ Dazu Gamber, *Das Opfer der Kirche* (Anm. 33) 16.

³⁶ Vgl. K. Gamber, *Sacrificium laudis* (= *Studia patristica et liturgica* 5, Regensburg 1973) 32–34.

„... durch Christus unsern Herrn. Durch ihn beten und flehen wir: du mögest annehmen und segnen diese Geschenke und geweihten Opfergaben, die wir dir darbringen für deine heilige katholische Kirche, der du den Frieden schenken mögest, ihr, die über dem ganzen Erdkreis hin ausgebreitet ist.“³⁷

In unserem ägyptischen Eucharistiegebet ist die Bitte für die Kirche erweitert um eine Reihe von Fürbitten (Interzessionen), beginnend, wie im alten römischen Meßkanon, mit der Bitte um Frieden, dann der Bitte für den König und die Regierung des Landes. Auch der Verstorbenen wird hier gedacht. Am Schluß steht das Gebet für „die heiligen Väter und Bischöfe“ um Anteil an der „Gemeinde der heiligen Propheten, Apostel und Märtyrer.“ Daß hier noch die Propheten neben den Aposteln als kirchliche Amtsträger genannt werden (vgl. 1 Kor 12,28; Eph 2,20; Apk 18,20 u. a.) beweist das hohe Alter unseres Textes, wenn man bedenkt, daß das Amt der kirchlichen Propheten bereits im 2. Jahrhundert erloschen ist.

In der späteren Markus-Liturgie, wie sie die bekannten Handschriften überliefern, erscheint der Interzessionsteil unseres Eucharistiegebetes stark erweitert, während wir in den beiden byzantinischen Anaphoren einen solchen im Anschluß an den Einsetzungsbericht und die Epiklese vorfinden.

Noch einige Worte zu dem auf unseren Text des 4./5. Jahrhunderts sicher einst folgenden Passus der Markus-Liturgie, der mit dem Ruf des Diakons „Die ihr sitzt, stehet auf!“ eingeleitet wird. Es handelt sich um Kurzbitten, wie sie ganz ähnlich bereits im Clemensbrief (59, 4) vorliegen³⁸ und in anderen ägyptischen Eucharistiegebeten, wenn auch textlich nicht genau übereinstimmend, zu finden sind, so im berühmten Papyrus von Der Balaisa³⁹ und auf einem Fragmentblatt aus dem Ende des 3. Jahrhunderts, das aus Ägypten stammt.⁴⁰ Hier lauten diese Bitten:

„Den Schwachen in deinem Volke schenke Heilung,
die Kranken mache gesund,
die Kleinmütigen tröste,
den Bittenden stehe bei,
den von der Reise Ermüdeten (bringe Hilfe),

³⁷ Vgl. K..Gamber, *Sacramentorum* (= *Studia patristica et liturgica* 13, Regensburg 1984) 51–53. Der lateinische Text lautet: „... ut accepta habeas et benedicas haec munera et sacrificia inlibata, quae tibi offerimus pro tua ecclesia sancta catholica, quam pacificare digneris per universum orbem terrarum diffusam.“

³⁸ Vgl. Das Papyrusfragment 40–43.

³⁹ Vgl. C. H. Roberts – B. Capelle, *An Early Euchologium* (= *Bibliothèque du Muséon* 23, Louvain 1949) 22, 1–5.

⁴⁰ Vgl. U. Wilcken, *Mitteilungen aus der Würzburger Papyrussammlung* (= *Abh. d. Pr. Akad. d. W., Phil.-Hist. Klasse* Nr. 6, Berlin 1934) 31–36.

(die Irrenden deines Volkes) führe zurück,
du Arzt der Seelen und Leiber“.

Ähnliche Formulierungen finden wir bereits im jüdischen Mincha-Gebet, dem einstigen Opfergebet des abendlichen Mincha-Opfers im Tempel zu Jerusalem.⁴¹

Nach einem weiteren Ruf des Diakons „Schauet nach Osten!“ folgt nun die Überleitung zum Dreimalheilig der Engel, dem sich der Gesang des Sanctus durch die Gemeinde anschließt. Der restliche Text der Anaphora steht hier nicht mehr zur Untersuchung, da er auf unserem Fragment, das nur den ersten Teil des Eucharistiegebets bringt, fehlt und er nur mehr in der späten Fassung der Markus-Liturgie greifbar ist.

Wie eingangs erwähnt, wurde unser Eucharistiegebet um das Jahr 400 in Ägypten niedergeschrieben. Die Frage tut sich auf, wie alt der Text selbst ist. Aus der Tatsache, daß sich deutlich Anklänge an unser Eucharistiegebet in den Schriften des Klemens von Alexandrien († vor 215) sowie bei Origenes († 253/54) feststellen lassen, könnte man den Schluß ziehen, daß er bereits im 2. Jahrhundert ausgebildet wurde.⁴² Dafür scheint neben der noch nicht trinitarisch ausgeformten Doxologie auch die Verwendung der Malachias-Stelle zu sprechen, die vor allem bei den Vätern des 2./3. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Feier des eucharistischen Opfers angeführt wurde, sowie die Nennung der Propheten als kirchliche Amtsträger, worauf bereits oben hingewiesen wurde. (Wird fortgesetzt.)

⁴¹ Vgl. K. Gamber, *Sacrificium vespertinum* (= *Studia patristica et liturgica* 12, Regensburg 1983) 50–61.

⁴² Vgl. F. Probst, *Liturgie der drei ersten christlichen Jahrhunderte* (Tübingen 1870) 334 ff.; Das Papyrusfragment 38, Anm. 13.

„Lasset uns dem Herrn Dank sagen!“ Fürwahr, wir müssen Dank sagen, da er uns, obwohl wir unwürdig waren, zu solcher Gnade berufen, da er uns, die wir Feinde waren, versöhnt, da er uns des Geistes der Kindschaft gewürdigt hat. Ihr entgegnet: „Es ist würdig und recht.“ Wenn wir nämlich Dank sagen, tun wir etwas, was würdig und gerecht ist. Wenn aber Gott uns Gutes tat und uns solcher Wohltaten würdigte, so erfüllte er nicht eine Forderung der Gerechtigkeit, sondern handelte darüber hinaus.

Dann denken wir an Himmel und Erde und Meer, an Sonne, Mond und Sterne, an die ganze vernünftige und unvernünftige, sichtbare und unsichtbare Schöpfung, an Engel, Erzengel, Kräfte, Mächte, Herrschaften, Gewalten, Throne und an die vieläugigen Cherubim und sprechen mit Nachdruck das Wort Davids: „Preiset den Herrn mit mir!“ (Ps 33,4). Wir denken auch an die Seraphim, die Isaias im Heiligen Geist den Thron Gottes umstehen sah, die mit zwei Flügeln das Angesicht, mit zwei Flügeln die Füße verhüllen und mit zwei Flügeln fliegen und sprechen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Sabaoth!“ (Is 6,2 f.) Wir sprechen diese von den Seraphim her uns überlieferte göttliche Lobpreisung, um am Lobgesang der überirdischen Heerscharen teilzunehmen.

Nachdem wir uns durch diese geistigen Lobgesänge geheiligt haben, rufen wir die Barmherzigkeit Gottes an, daß er den Heiligen Geist auf die Opfergaben herabsende, um das Brot zum Leib Christi, den Wein zum Blut Christi zu machen. Denn was der Heilige Geist berührt, ist völlig geheiligt und verwandelt.

Aus: Cyrill von Jerusalem, *Mystagogische Katechese* 5